



Bopplisser Zytig

Nr. 3/84
14. Sept. 1984

Bewährungsprobe

Im Juli dieses Jahres wandte sich ein Initiativkomitee an alle Behörden des Furttals und orientierte über ein neues Zeitungsprojekt. Unter dem in der Zwischenzeit geschützten Namen "Der Furttaler" soll eine Wochenzeitung erscheinen, die auch in unserem Dorf verteilt würde.

Inhalt

| | |
|---------------------------------------|----|
| Bewährungsprobe | 1 |
| Es werde Licht | 3 |
| SPOBO-Familien-OL | 4 |
| Samariterkurs | 4 |
| Bopplisser-Velotour | 5 |
| Aus dem Gemeindehaus | 6 |
| Bopplisser Weid | 9 |
| Verkehrsbetriebe Furttal | 10 |
| Kehricht | 11 |
| Der neue Förster | 14 |
| Maiacher-Sporttag | 14 |
| Knappe Entscheidung | 16 |
| Entgegnung | 18 |
| Gemeindeversammlung | 19 |
| Unsere Gemeinderätin Regula Tobler | 20 |
| Herzlichen Dank | 21 |
| Kleinkünstler-Galerie | 22 |
| Dorfinformation | 23 |

In einem Grobkonzept wird die Zielsetzung des neuen Blattes erläutert: "Der Furttaler" soll zu einer gernelesenen, informativen Wochenzeitung werden, in der Bewährtes erhalten bleibt und der redaktionelle Teil seriös ausgebaut wird. Den Inseraten soll die erforderliche Aufmerksamkeit zukommen und nicht zuletzt soll eine ansprechende Druckqualität gepflegt werden.

Für den redaktionellen Teil sind 6/10 und für die Inserate 4/10 des verfügbaren Platzes vorgesehen. Gänzlich andere Massstäbe sollen für die Finanzierung des "Furttalers" gelten. Das Blatt will zu 83% von den Inseraten und zu 17% von Gemeindebeiträgen existieren. Der Empfänger selbst hat keine direkten Beiträge zu entrichten.

Grundsätzlich finde ich den Gedanken einer Regionalzeitung gut. Wir leben schliesslich nicht nur in unserem Dorf, sondern interessieren uns auch für Angelegenheiten ausserhalb unserer Gemeinschaft. Zudem ist es sicher

wünschenswert, in zeitlich kürzeren Abständen informiert zu werden.

Damit die projektierte Regionalzeitung, wie von den Initianten und sicher allen Interessierten gewünscht, zu einer gernegelesenen Wochenzeitung werden kann, fehlt im jetzigen Konzept eine wichtige Voraussetzung:

- Jeder Leser ist nach unserer Erfahrung bereit, für ein von ihm gewünschtes Druckerzeugnis den entsprechenden Beitrag zu leisten. Wenn es ihm nicht zusagt, soll er die Freiheit haben, dies zu äussern, indem er zum Beispiel kein Abonnement mehr bezahlt.
- Jede Veränderung in der Zahl der Abonnenten ist ein zuverlässiger Indikator für die Beliebtheit oder Ueberflüssigkeit einer Zeitung.

Und in diesem, mir enorm wichtig scheinenden Punkt, wollen die Initianten des "Furttalers" kneifen. Sie sind nicht bereit, sich der dauernden Prüfung der Leserschaft auszusetzen.

Ich behaupte, dass der finanzielle Rahmen auch auf den Inhalt abfärbt. "Der Furttaler" ist gemäss seinem Finanzplan derart von den Inserenten abhängig, dass diese schliesslich auch sagen werden, welche Meinungen darin geäussert werden dürfen. Wer diesen Mechanismus nicht anerkennt, macht sich Illusionen. Die einmal bewilligten Gemeindeanteile sind dann nur noch sichere Unkostenbeiträge, die es erlauben, die Insertionspreise tief zu halten.

Ich hoffe nicht, dass unsere Leser nun den Eindruck haben, wir wollten uns gegen eine neue Regionalzeitung oder ein Konkurrenzprodukt stark machen. Es geht für uns nicht darum, wie Ruedi Weiss in seinem Artikel meint, für unsere Dorfzeitung grössere finanzielle Hilfe von der Gemeinde zu erhalten. Im Gegenteil: Unser Dorfblatt hat nur dann eine Berechtigung, wenn es von einer Mehrheit gewünscht und auch dementsprechend unterstützt wird. Sollte dies einmal nicht mehr so sein, wird es eine Bopplisser Zytig in dieser Form nicht mehr geben.

Daniel Hofmann

| | |
|---|---|
| Redaktionsadresse: "Bopplisser Zytig" Daniel Hofmann Bergstrasse 11 8113 Boppelsen | Auflage: 300 Stück Verteilung: Alle Abonnenten Ausgaben: 4 x pro Jahr Nächster Dienstag Red.Schluss: <u>20.11.84</u> |
| Redaktion: Richard Ehrensperger, Daniel Hofmann, Hermann Schmid, Werner Wegmann, Otto Pfändler, Judith Engelmann, Ruedi Schoch, Ruth Finger, Pia Hofmann und Lis Steinmann | Manuskripte nimmt jedes Redaktionsmitglied gerne entgegen. Auswärtiger Korrespondent: Alfred Höhener, Bazenheid |

Es werde Licht!



Ort; Srasse Otelfingen Boppelsen.-

Zeit:November,abends 5 Uhr.-

Wirklich stockdunkel auf dieser Strasse!
Weit weg sehe ich die gut beleuchteten
Quartierstrassen von Boppelsen.- Was hat
jetzt da geraschelt im Wald? - Schon
wieder ! - Da muss ich schneller laufen
bzw. das Velo stossen. Mich kribbelt's
am Rücken.Etwas fürchte ich mich schon!
Oh, da kommt ein Auto von hinten - da
bin ich wenigstens wieder kurzfristig
nicht so allein im Dunkeln. Ich sehe mei-
nen Schatten vor mir am Boden. Der fährt
aber nahe am Rand ! Hoffentlich sieht man

mich im Scheinwerferlicht! Warum haben mir meine Kollegen auch nur
das Katzenauge am Velo geklaut? Das Birnchen am Schlusslicht hat
auch schon seit Monaten das Zeitliche gesegnet, etc.

Könnte das nicht ein Schüler auf dem Heimweg sein? Uns Erwachsenen
geht das ja ganz anders - Angst kennen wir nicht, das wäre ja noch
schöner! Meine Behauptung geht dahin, dass auch viele Erwachsene
in ähnlichen Situationen eine leicht erhöhte Herzplusrate aufweisen.

Darum wurde z.Hd. der Gemeindeversammlung eine EINZELINITIATIVE
eingereicht mit der Forderung, den Rad/Fussweg (soll bald kommen,
wenn nicht Anstösser noch weiss nicht was alles für Rekurse kon-
struieren) auf einfache Art zu beleuchten. Die Kosten sind gar
nicht so hoch.

Begründung: Oberstufenschüler müssen während gut 4 Monaten bei
Dunkelheit den Schulweg benützen.

Die Strecke Otelfingen - Boppelsen ist auch mit Fuss/
Radweg nicht unproblematisch, denn Idioten am Steuer
gibt's immer. Mit Licht ist erwiesenermassen die Unfall-
häufigkeit vermindert.

Auch erwachsene Benützer hätten wesentlich mehr Komfort.

In Relation zu den gut beleuchteten Strassen und Wegen
in Boppelsen (bis Mitternacht eingeschaltet und ab 8
Uhr abends sowieso nur noch von vereinzelt Hündelern
und Vereinlern begangen) wären diese wenigen hundert
Meter Beleuchtung wirklich kein Luxus.

Eine ähnliche Initiative wird ein Otelfinger Schulpfleger für die
" untere " Hälfte lancieren.

Ueberigens: Dass Licht Ungeziefer anzieht, mag ja stimmen, ist in
unserem Fall jedoch nicht relevant.

Danke Ruedi Schoch



SPOBO - Familien - OL

Am Sonntag, den 19.8. wurde zum zweiten Mal ein Familien - OL vom Spobo durchgeführt. Nach anfänglichen wetterbedingten Schwierigkeiten - genauer wetterberichtsbedingten - wurde der erste Termin abgesagt. Zum Aerger der Organisatoren erstrahlte dann der nächste Tag wolkenlos im schönsten Sonnenschein.

Die Angst beim zweiten Anlauf war dann auch entsprechend gross. Ob es diesmal klappen würde? Und es klappte!

Bei wunderschönem, warmen Wetter haben sich 12 Gruppen ganz verschiedener Zusammensetzung beim "Schützenhüsli" eingefunden und da ihre Nummern und 01 Karten in Empfang genommen. Aufgestellt und unternehmungslustig haben sich nun die grossen und kleinen Trüppchen allmählich nach allen Seiten auf den Weg gemacht. Wichtig waren von nun an: gut Karten lesen können, Geschicklichkeit, etwas sportliches Können, Treffsicherheit und gutes Allgemeinwissen. Die Zeit war nur bei Punktegleichheit ausschlaggebend.

Stafetten gab es da, mit Garettschieben, Wassertragen und Hindernisläufen. Den einen mehr und den anderen weniger Freude machten auch die verschiedenen Wurfspiele. Der grösste Hit: Wer macht die grösste Kaugummiblatter? (Nicht so sehr gefragt bei den Erwachsenen)

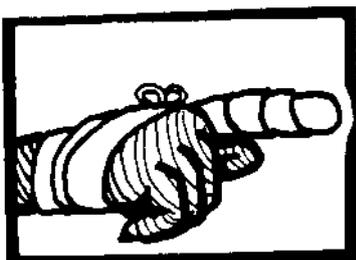
Zwischen den Posten wurden jeder Gruppe noch zwei Fragebogen in die Hand gedrückt, die bis ins Ziel zu beantworten waren.

Die Landschaft aber war das Allerschönste. Immer wieder wurden wir auf Seitenwege, in wunderschöne Naturgebiete und auf selten begangene Pfade geführt.

Am Ziel gab's dann die verdiente Bratwurst oder den Savelat und als ganz besonderes Willkomm, von den Frauen selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Bei Wein, Bier und gemütlichem Zusammensitzen der Erwachsenen und herzlichem Austoben der Jungmannschaft gehört nun auch dieser Tag zu einer schönen Erinnerung.

Ein ganz besonderes " Dankeschön " den Organisatoren für Ihren grossen Einsatz!

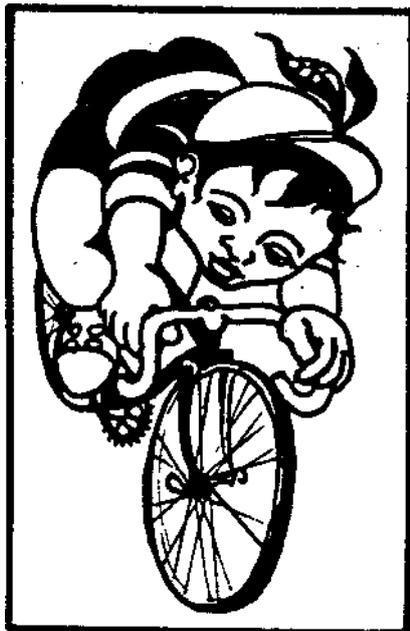
Ruth Finger



Samariterkurs

Voranzeige: Auf Wunsch führt der Samariterverein im Januar 1985 einen Samariterkurs durch. Genaue Angaben und Anmeldetalon folgen im Spätherbst.

Samariterverein Otelfingen und Umgeb.
Hans Marthaler, Präsident, Dänikon



2. Bopplisser Velotour

Knapp vor Redaktionsschluss der BOZY muss sich der Berichtersteller entsprechend kurz fassen:

Am Sonntag, den 2.9.84, bei traumhaftem Wetter - unterwegs waren noch massenhaft Velo-Peter und -Petras anzutreffen - radelten die Bopplisser, ca. 30 an der Zahl, über Dielsdorf-Steinmaur - Neeracher-Ried (kleine Runde, für die kleineren Räder) und mit Zusatzschleife (für die Grösseren) über Neerach - Stadel - Weiach - Windlach und zurück, bis zum Schützenhüsli Buchs. Radio-Tour meldete ausser einem platten Hinterrad, welches in Dielsdorf an Ort und Stelle repariert wurde, keine Zwischenfälle.

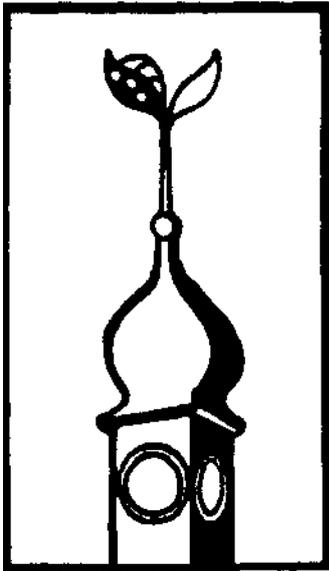
Nach intensiver Startvorbereitung wurde zum (inoffiziellen) Bergzeitfahren "Buchs-Regensberg" gestartet. Die bunte Schar umfasste derart viele (Alters-) Kategorien, dass an der Rangverkündigung schliesslich nur Sieger ausgerufen werden konnten.

Die genaue Rangliste sei in der Folge trotzdem wiedergegeben. Sie möge dem einen oder anderen "Nichtstarter" Gelegenheit geben, im heimlichen Alleingang seine Zeit mit derjenigen der Teilnehmer zu vergleichen.

Rangliste:

| (Wang-Computer-Liste) | (Finger-Timing) | Gesamtrang |
|---|-----------------|------------|
| <u>Kat. Damen:</u> | | |
| 1. Ursi Braun | 18.00.99 | (10.) |
| 2. Uschi Kolb (Begleiterin der Kleinsten) | 20.11.80 | (12.) |
| <u>Kat. Buben:</u> | | |
| 1. Markus Braun | 12.23.32 | (5.) |
| 2. Oliver Maeder | 15.31.11 | (8.) |
| 3. Patrik Bänziger | 15.56.85 | (9.) |
| 4. Andre Kolb | 19.22.90 | (11.) |
| 5. Remy Bänziger | 21.05.44 | (13.) |
| <u>Kat. Hobby-Schtrampler:</u> | | |
| 1. Gilles Bänziger | 9.22.18 | |
| 2. Ruedi Homberger | 10.02.49 | |
| 3. Clemens Kolb | 10.24.14 | |
| 4. H.U. (Mutz) Maeder | 10.30.81 | |
| 5. Klaus Mazenauer | 12.31.24 | (6.) |
| 6. Fritz Braun | 13.40.54 | (7.) |

Clemens Kolb



Aus dem Gemeindehaus

Landwirtschaft, Forstwesen, Melioration

Forstwesen

Der Anschaffung eines Forstfahrzeuges mit Allradantrieb und Stahlkabine für das Forstrevier Boppelsen - Altberg wurde zugestimmt.

Da für das Forstrevier Boppelsen -Altberg ein vollamtlicher Förster nötig wurde, ist der bisherige nebenamtliche Förster, Ruedi Bopp, unter Verdankung der geleisteten Dienste aus seinem Amt entlassen worden.

Hoch- und Tiefbau, Vermessung

Hochbau

Baubewilligungsgebühren:

Die Erhebung von Behandlungsgebühren für Baubewilligungen entbehrte bisher einer Rechtsgrundlage. Deshalb wurde eine Verordnung mit folgenden "Tarifen" festgesetzt;

- | | |
|--|-------------------------|
| - Bauvorhaben bis Fr. 50'000.-- | Fr. 50.-- bis 100.-- |
| - Bauvorhaben Fr. 50'000.-- bis 100'000.-- | 2 o/oo, mind. Fr.150.-- |
| - Bauvorhaben über Fr. 100'000.-- | 1,5 o/oo, mind." 200.-- |

Die definitive Verrechnung erfolgt aufgrund der Schätzung des fertigen Objektes durch die kant. Gebäudeversicherung.

Separat nach Aufwand werden zudem verrechnet: Projektprüfung, Baukontrollen, Einmessungen.

Die Kanalisations- und Wasseranschlussgebühren richten sich nach wie vor nach den entsprechenden Reglementen.

Die Verweigerung eines Gesuches kostet die halbe Gebühr, mind. Fr. 50.--. Eine Baueinstellungsverfügung kostet Fr. 50.-- bis Fr. 200.--, eine Oelfeuerungs- und Tankbewilligung Fr. 50.-- bis Fr. 100.--.

Baubewilligungen:

- | | |
|-----------------------|--|
| - Herr G. Frischherz | Einbau eines Dachfensters an der Unterdorfstr. 1 |
| - Primarschulgemeinde | 8 Autoabstellplätze beim Schulhaus Maiacker |

Auf Antrag der Vermessungskommission wurde das Ing.büro Howald und Wilhelm, Dielsdorf mit der Durchführung der Grundbuchvermessung betraut.

Vor Beginn der eigentlichen Vermessungsarbeiten müssen zuerst Grenzverlauf und Eigentumsverhältnisse klar festgestellt werden. Anschliessend folgt die Vermarkung der Grenzen nach einheitlichen Grundsätzen. Die bis dahin anfallenden Kosten gehen voll zu Lasten der beteiligten Grundeigentümer. Diese Kosten schwanken stark: Wenig bis nichts zu tun gibt es, wenn ein Grundstück schon zweckentsprechend vermarktet ist; teuer wird es, wenn strittige Grenzen festgelegt werden müssen. Jeder Grundeigentümer bezahlt aber nur die durch ihn entstehenden Kosten.

Danach folgen die Vermessungsarbeiten "im Felde". Die Grundstückflächen im Baugebiet werden nicht mittels Luftaufnahmen ermittelt. Anschliessend werden die Resultate im Büro ausgewertet, was die Erstellung der Pläne und die Berechnung der Flächen erlaubt. Diese Arbeiten werden nach minuziös ausgerechneten, eidgenössisch und kantonally anerkannten, Tarifen ausgeführt und sind subventionsberechtiget. Im Normalfall trägt der Bund 65% und der Kanton 20 % der subventionsberechtigeten Kosten. Die restlichen 15 % gehen zu Lasten der Grundeigentümer, wobei die Gemeinde einen Teil dieser Kosten übernehmen kann.

Wer sich über die gesetzlichen Grundlagen der Grundbuchvermessung informieren will, findet diese auf Bundesebene in Art. 950 ZGB und im EG zum ZGB. Danach ist die Grundbuchvermessung das amtliche Vermessungswerk der Gemeinde. Auf kantonaler Ebene sind in der "Verordnung über die Durchführung der Grundbuchvermessung und die Kostentragung für Einführung des Grundbuches" die notwendigen Normen festgehalten.

Zu gegebener Zeit werden die Grundeigentümer über ihre Aufgaben konkret informiert.

Verschiedenes

Fürsorgestelle für Alkoholgefährdete

Da die Beanspruchung der Fürsorgestelle stark zugenommen hatte und der personelle Aufwand stieg, wurde der Beitrag pro Einwohner und Jahr auf Fr. 2.50 erhöht. Der Gemeinderat entsprach diesem Gesuch.

"Der Furttaler"

Der Gemeinderat wurde um Stellungnahme zu einer noch zu gründenden regionalen Zeitung "Der Furttaler" gebeten. Diese Zeitung sollte für die Region Furttal amtliches Publikationsorgan

und Sprachrohr der Gemeinden sein und gratis in alle Haushaltungen verteilt werden. Die Gemeinden müssten immerhin einen Beitrag von Fr. 14.-- pro Haushaltung bezahlen.

Der Gemeinderat erachtet diese Zeitung als überflüssig, da wohl kaum mehr Artikel über Boppelsen erscheinen würden als bisher im Zürichbieter (jemand muss diese Artikel nämlich auch schreiben). Da die " Bopplisser Zytig " genügend über ortsbezogene Angelegenheiten informiert, sind solche Artikel auch nicht unbedingt nötig.

Durch die Gratisverteilung würde eine solche Zeitung wohl das Schicksal der übrigen Gratisanzeiger teilen Direkter Weg in den Papierkorb.

Beiträge an Institutionen

An folgende Institutionen wurden Beiträge ausgerichtet;
Stiftung Schloss Regensberg, Schweiz.Epilepsieklinik Zürich,
Schweiz Paraplegikerstiftung, Heilsarmee, Schweiz. Rotes Kreuz,
Verein für Jugendherbergen, Zürich.Christl. Verein junger Männer
und Frauen.

Datenschutz und BoZy

Da offenbar schon Reklamationen von Betroffenen wegen der Adressherausgabe von ZU- und Wegzügern bei der Gemeindeverwaltung eingegangen waren, wurde erörtert, ob keine Adressen an die BoZy mehr herausgegeben werden sollten. Da der Gemeinderat diese Information auf Gemeindeebene jedoch begrüsst (s'hät ä scho langwiligers gä als das!), andererseits aber die Privatsphäre der Einwohner nicht verletzen möchte, sollen in Zukunft Zu- und Wegzuger auf der Gemeindekanzlei ihr Einverständnis zur Veröffentlichung geben.

Im Namen des Gemeinderates

Werner Wegmann



Bopplisser Weid

Viele unserer schönsten und artenreichsten Lebensräume für Pflanzen und Tiere sind nicht, wie man glauben könnte, unberührte Natur im engsten Sinne des Wortes, ihre Existenz ist vielmehr durch menschliche Tätigkeit bedingt.

Die extensive Bewirtschaftung von Riedwiesen und Trockenrasen verhindert, dass diese offenen Flächen durch den Wald verdrängt werden und ermöglicht dadurch vielen lichtbedürftigen Pflanzen das Ueberleben.

Unterbleibt der Streuschnitt im Ried oder die Heuernte am

steilen Bord, so setzt rasch die Verbuschung ein, das vorher artenreiche Biotop verarmt.

Wenn wir solche wertvolle Lebensräume erhalten wollen, genügt daher die Unterstellung in Schutzgebiete noch nicht. Es muss auch eine zweckmässige Pflege sichergestellt werden.

Der Vogelschutzverein Boppelsen führt auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Vogelschutzverein Buchs diese Aktion durch.

Wir laden deshalb auch alle Noch-nicht-Mitglieder freundlichst ein, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen, wofür wir im Namen der Vereine im voraus herzlich danken.

Tag ist am 29. September 84 ab 9.00 bis ca 17.00 Uhr

Tag ist am 6. Oktober 84 " " "

Ausweichdatum ist der 13. Oktober 84.

Wir sind froh, wenn auch Leute kommen, die nur 1 - 2 Stunden Zeit haben, denn wir sind auf jede Mithilfe angewiesen.

Getränke und Würste zum Braten werden durch die Gemeinde zu Verfügung gestellt.

Mitzunehmen sind gutes Schuhwerk, event. Handschuhe, Rechen oder Heugabel, schönes Wetter und eine aufgestellte Laune.

Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen. Für die Vogelschutzvereine

Boppelsen und Buchs
Bruno Valsangiacomo



Verkehrsbetriebe Furttal

Nach dem in der letzten BoZy erschienenen Artikel haben die Verkehrsbetriebe Furttal (VBRF) auf zwei Punkte hingewiesen, die das letzte Mal unerwähnt blieben. Nachstehend will ich das Versäumnis gerne nachholen. Die beiden abwechslungsweise ab Buchs verkehrenden Linien ergeben nicht nur stündliche Fahrmöglichkeiten zum Zehntenhaus oder Meierhofplatz:

- Im Zentrum Regensdorf besteht von Montag bis Freitag zusätzlich immer eine Umsteigmöglichkeit für die gewünschte städtische

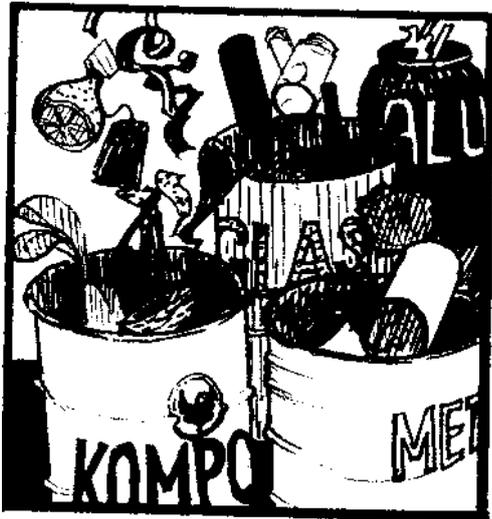
Endstation. Zum Stundentakt der direkten Verbindung kommen zwischen durch die Möglichkeiten mit Umsteigen in Regensdorf.

- Auch ab Zehntenhausplatz gibt es eine Rückfahrmöglichkeit um Mitternacht; Abfahrt 23.58 Uhr mit der Linie 49 und Umsteigen im Zentrum Regensdorf auf den letzten Kurs der Linie 85.

Ich habe in letzter Zeit einige Male die Busverbindungen ins Furttal benutzt. Dabei sind mir insbesondere die höflichen Wagenführer angenehm aufgefallen. Sie kennen viele Ihrer Fahrgäste mit Vornamen, und die Kinder stehen gerne zuvorderst beim " Herr über X Tonnen ".
Fahren Sie auch einmal mit dem Bus!

Daniel Hofmann

Kehricht



Zu den Aufgaben des Gesundheitsvorstandes gehört u.a. auch die Kehrichtabfuhr. Die Verordnung über die Kehrichtabfuhr der Gemeinde Boppelsen hat als Grundsatz, dass zur Deckung der gesamten Kosten der Kehrichtabfuhr pro Haushalt eine Gebühr erhoben wird. Diese Gebühren werden jährlich erhoben und sind am 31.10. des laufenden Jahres wieder

fällig. Leider reichen die bisherigen Gebühren nicht mehr aus, um die stark gestiegenen Kosten zu decken. Der Gemeinderat sah sich daher gezwungen, die Gebühren- wie folgt festzusetzen:

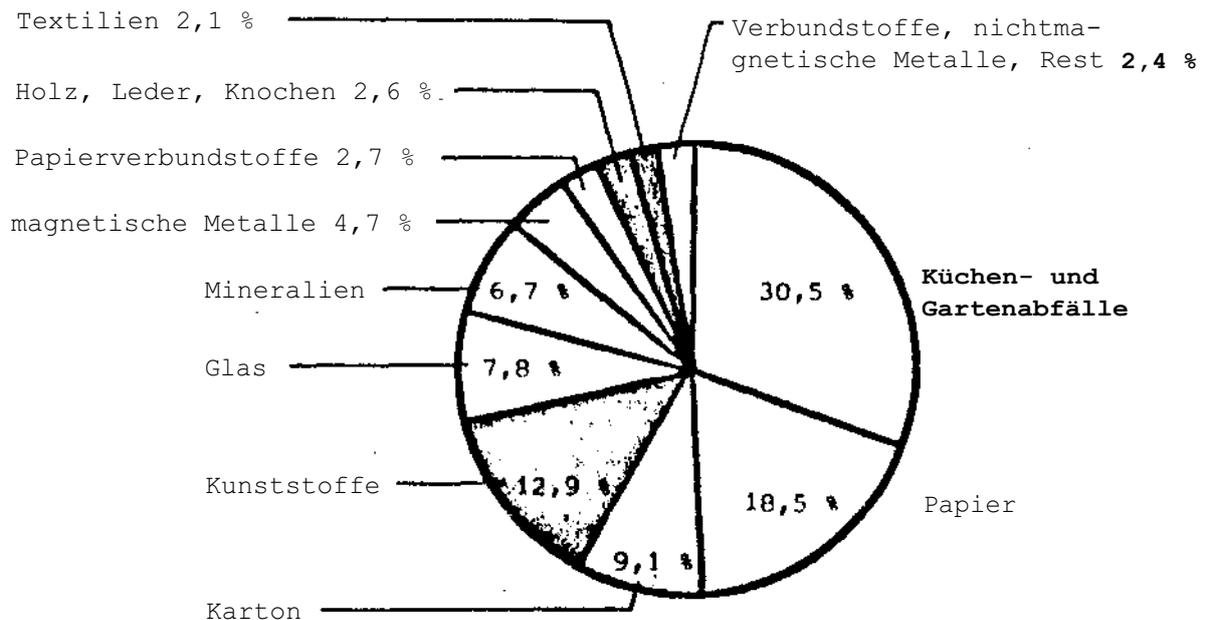
1. Für Wohngebäude pro Wohnung Fr. 140.--
2. Für sich in Wohngebäuden befindliche Klein- und Kleinstgewerbebetriebe zusätzlich eine Gebühr von Fr. 100.--
3. Für Industrie- und Gewerbebetriebe mit Containerzwang
 - pro bereitgestellten Container (pro Leerung und Container eine Marke) Fr. 15.--

Die Gebühren für die Haushaltungen, sowie der Gewerbezuschlag, gelten bereits für die Rechnungsperiode 1984. Ab Rechnungsjahr 1985 gelten die neuen Gebühren im vollen Umfange. (Gemeinderats-Beschluss vom 8.8.84)

Auch wenn diese Gebühren durchaus leicht bezahlt werden können, sollte man sich des Abfallberges doch etwas bewusster werden. 1980 fielen im Kt. Zürich 462'000 t Kehricht an, was einer Menge von ca. 416 kg Kehricht pro Einwohner in einem Jahr entspricht. In Boppelsen steigerten wir uns von 1980 mit 396,4 kg bis 1983 auf 406,1 kg. (1980: 732 Einwohner, 1983: 752 Einwohner)

WIE SETZT SICH UNSER "GUESEL" ZUSAMMEN?

Die Resultate stammen von Sortieranalysen der Siedlungsabfälle in der Schweiz, Angaben in Gewichtsprozenten.



(Publikation des AGW, Amt für Gewässerschutz und Wasserbau des Kantons Zürich, April 1984)

In einer breiten Bevölkerungsschicht ist das Umweltbewusstsein gestiegen. Grosse Abfallmengen belasten bekanntlich Luft, Wasser und Boden. Rohstoffe sind für die stetig wachsende Weltbevölkerung nur noch beschränkt verfügbar. Daher sollten Materialien, die wiederverwertbar sind, nicht in Kehrichtverbrennungsanlagen verlorengehen. Gemäss der Studie des AGW verkleinert sich die genutzte- landwirtschaftliche Fläche täglich alarmierend durch unsachgemässe Bewirtschaftung des Bodens, sowie durch Strassen- und Siedlunasbau. Aus diesem Grunde muss vermehrt in geschlossenen Kreisläufen gedacht werden, d.h. was dem Boden entzogen wurde sollte ihm auch wieder zugeführt werden, beispielsweise durch Wiederverwertung von Abfällen. Die zunehmende Chemisierung des Abfalls erschwert die Schadstoffbeseitigung in Kehrichtverbrennungsanlagen massiv. (Luft-Immissionen, saurer Regen, Waldsterben, Schwermetall-Rückstände im Klärschlamm)

Dem könnte abgeholfen werden durch

- Trennung des Hauskehrichts (heute Recycling)
- vermehrt organische Abfälle aus Landwirtschaft, Küöhe und Garten kompostieren (Kompost stinkt nicht!)
- umweltbewusstes Einkaufen (Mehrwegpackungen, Retourglas)

Das Bundesamt für Umweltschutz (BUS) hat eine Kompostaktion unterstützt, die von der Aktion saubere Schweiz (ASS) und von der

Schweiz. Gesellschaft für biologischen Landbau (SGBL) gestartet wurde. "Der Grundbesitz ermöglicht die Kompostierung in unmittelbarer Nähe der Abfallentstehung und des zu verbessernden Bodens" schreibt das Amt für Gewässerschutz im weiteren.

Ich bin überzeugt, dass der Wiederverwertung von Materialien in Zukunft vermehrt Bedeutung zukommt und möchte Sie auf die Möglichkeiten der Separatsammlungen in unserem Dorf hinweisen.

| | |
|-------------------------|---|
| Kehrichtabfuhr | 1 mal wöchentlich, Mittwoch Kehricht nur in handlichen Gebinden mit soliden Handgriffen bereitstellen |
| Altglas | Container hinter dem Gemeindehaus |
| Altpapier | in gut verschnürten Bündeln oder in Säcke verpackt auf die Pausenbänke der Primarschule Maiacher legen. |
| Aluminium-Sammelstelle | ist das Fass vor dem Kindergarten beim Schulhaus Maiacher Ich möchte an dieser Stelle der ganzen Familie Wanner danken, die Alu-Sammel- stelle wird durch ihre Initiative be- trieben. |
| Altpneus | Kehrichtverbrennungs-Anlage Hagenholz, Zürich |
| Altoel-Sammelstelle | immer offen, Depotcontainer vor der Klär- anlage Otelfingen |
| Batterien | Volg-Laden oder andere Batterie-Verkaufs- stellen |
| Tierkadaver | Kadaver-Kübel in Kühlschrank, ab Sept. 84 im Werkgebäude, Hinterdorf |
| Textilien | Sammlung 2 x jährlich durch diverse Hilfsorganisationen (z.B. Texaid) |
| Sonderabfälle und Gifte | sollten in Apotheken, Drogerien oder im Volg zurückgenommen werden. |
| Sperrgut-Mulde | ab September 1984 im Werkgebäude, Hinter- dorf. Der Schlüssel ist auf der Gemeinde- kanzlei deponiert. |
| Abfall-Telefon | für spezielle Fragen Tel. 01 / 251 12 20 |

Ich hoffe, mit diesen Zeilen Ihr Abfall-Verständnis angeregt zu haben und würde mich über eine rege Benützung der Separat-Sammlung freuen.

Der Gesundheitsvorstand
R. Tobler



Der neue Förster

Am 1. Juli 1984 hat Herr Erich Sonderer das Amt des Försters im neugegründeten Forstrevier "Boppelsen-Altberg" übernommen. Seine Vereidigung steht kurz bevor. Dieses Handgelübde berechtigt einen Förster zu Polizeifunktionen, was ihm die Vollmacht gibt, Verzeigungen ohne Zeugen vorzunehmen. Letztes Jahr besuchte Herr Sonderer die Försterschule Maienfeld und erlangte am 9. März 1984 das eidg. Försterdiplom. Anschliessend arbeitete er in der

Gemeinde Andwil (SG) zur Unterstützung des Revierförsters. Da Herr Sonderer aus dem Kanton Appenzell stammt, wird es ihm kaum Mühe bereiten, sich an unserem Lägerhang zurechtzufinden.

Die oft geäusserten Bedenken, ein vollamtlicher Förster sei vor allem mit administrativen Arbeiten beschäftigt, sind unberechtigt. In seiner kurzen Amtszeit hat Förster Sonderer schon viele Stunden in unserem Wald mit praktischen Pflegearbeiten verbracht.

Wir alle müssen bereit sein, die Arbeiten des Försters zu unterstützen. In der Zeit, da unsere Wälder durch Umwelteinflüsse bedroht sind, ist unser umweltbewusstes Verhalten, oft sind es Kleinigkeiten, besonders wichtig.

In diesem Sinne wünschen wir Förster Sonderer für seine verantwortungsvolle, interessante und vielseitige Arbeit alles Gute.

NB. Für den Privatwaldbesitzer sind Beratungen durch den Förster kostenlos.

H.H. Albrecht



Maiacher-Sporttag

Vorab ein herzliches Dankeschön an alle Organisatoren und Helfer des 1. Boppliser-Schulsporttages - er war "irr lässig".

Pünktlich um 9.00 Uhr, bei herrlichstem Sportwetter, begann das Spektakel. Mit 13 Gruppenspielen wie z.B. Ping-Pong-Hindernislauf, Würfelstafette, Boccia, Blindenparcours, Ballonwettblasen, Kleiderparcours. Schade, dass wir aus Zeitmangel keine Fotoreportage bringen können. Beim Kleiderwettlauf konnten wir die lustigsten Situationen erleben. Innerhalb eines Reifs musste ein Damenkleid und ein Töffhelm ange-

zogen werden, dann schnell weiter zum Zaun, retour. im Reif wieder ausziehen und zurück zur Gruppe. Es ging auch mit dem Helmvisier am Hinterkopf, oder zuerst den Helm auf und dann das Kleid! Mit einem Ping-Pong-Bälleli im Löffel, Hindernisse zu überwinden, stolpernd oder balancierend, ist auch nicht einfach, vor allem, wenn einem die eigenen Füße in die Quere kommen und Windböen immer wieder dazwischen funken. Auf dem Blindenparcours Gegenstände ertasten und die Rechts- und Linkskommandos der Kameraden richtig zu befolgen war ein spezielles Vergnügen, und so weiter und so fort. Alle Spiele und die sportlichen Leistungen waren "plauschig", so dass auch weniger sportliche Kinder ihren Spass daran hatten.

Eine Stafette rundete das Morgenprogramm ab. Mit "Sackgumpis" wurde der Nachmittag eröffnet. Während der Völkerballspiele konnten wir auf der Spielwiese auch vereinzelt Väter beim Fussballspielen entdecken - es wurde einiges an Akrobatik geboten. Sollte es weitere Plausch-Sporttage geben - Zuschauer und Zurufer wären uns allen, vor allem den Kindern, herzlich willkommen. Nach einem Zvieri erfolgte die Rangverkündigung. Unter dem Motto "mir alli sind Sieger" wurde die Rangliste in umgekehrter Reihenfolge verlesen, mit dem erfreulichen Resultat, dass sich die "Verlierer" regelrecht als "Sieger" fühlten.

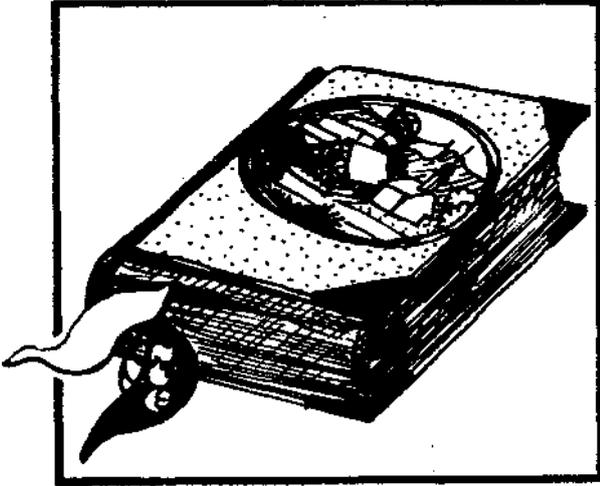
- | | | |
|--------------------|------------------|----------------------------|
| 1. Hai | 6. die Geier | 11. Turboschnecken |
| 2. die Tiefflieger | 7. Strandpeoples | 12. das schnelle Phantom |
| 3. Footlose | 8. die 6 Bossen | 13. SG Schlumpf |
| 4. Snoopy | 9. Turboflitzer | (es haben sich keine Tipp- |
| 5. Sportschnege | 10. Baghira | fehler eingeschlichen) |

Die Gruppen waren bunt durch alle Klassen gemischt, die Kleinsten mit den Grossen, es waren also alle Gruppen etwa gleich stark.

Sozusagen zum Dessert spielten die Schüler gegen die Lehrer Fussball. Ein Riesengaudi, die Lehrer - wir haben mit der Nähschullehrerin ja nur 5 - verstärkt oder geschwächt durch einen Lehrerkollegen und mich. 7 vom Lehrerteam gegen 10, 12 oder oft fast alle Schüler... und wir hatten zu kämpfen, es wimmelte nur so von Gegnern. Wir hatten Mühe, einen Oliver oder den Matzenspatz zu decken - und dann der Grössenunterschied! Einsame Spitze waren Vreni Speisers Kopfbälle, Richard Ehrenspergers Torhüterparaden oder meine häufigen "Händs"! Wären wir Erwachsenen nicht so "auf den Stümpfen" gewesen, das Spiel hätte noch ewig gedauert. Der kompetente Schiedsrichter, Dr. Otto Pfändler, zeigte uns zum Schluss doch noch die Rote-Karte. Schweissgebadet, aber rundum z'friede, fand der gelungene Sporttag seinen Abschluss - für einige Schüler mit einem wohlverdienten Vollbad im Schulhausbrunnen.

Ake Gerber

Knappe Entscheidung



35 zu 34: Kein Basketball-Resultat, nicht die hochsommerlichen Temperaturen von Wasser und Luft und auch nicht das Ergebnis des Endspiels der Schweizer Minigolf-Meisterschaft. Mit 35 zu 34 Stimmen sagten die Bopplisser Mitte Juni ja zum Kredit von 32'000 Franken für eine Gemeinde-Broschüre. Ein knappes Resultat.

Es hätte auch anders kommen können. Vielleicht 69 zu 10 oder 10 zu 69. Mir persönlich wäre wohler dabei gewesen. Zurück bleibt nun ein Zufalls-Resultat. Das ist kein Nachteil, höchstens eine Verpflichtung, eine Verpflichtung aber, die verunsichert - wenigstens mich.

Trotzdem: die lebhafteste Diskussion anlässlich der Gemeindeversammlung Mitte Juni hat gezeigt, dass dieses Projekt Befürworter und Gegner mobilisieren und Emotionen wecken konnte. Ein 32'000 Franken-Projekt, das nicht einfach geschluckt wurde wie etwa am selben Abend die vier Strassen- und Fussweg-Projekte in der Gesamthöhe von rund 190'000 Franken. Diese Gemeinde-Broschüre weckte die rechnerischen Geister der Bopplisser. Und wie:

. etwa in der Frage, ob nun 1'500 oder 3'000 Exemplare gedruckt werden sollen. Wer sich ernsthaft mit dieser Frage auseinandersetzt, weiss, dass dieser Auflage-Unterschied kaum wesentliche Einsparungen bringt. Wenn diese Broschüre - wie vorgesehen - 10 bis 20 Jahre Bestand haben soll, dann sind 2'500 bis 3'000 Exemplare sicher angemessen. Und: ein allfälliger Nachdruck würde verhältnismässig auf jeden Fall teurer zu stehen kommen. - auch in der Frage, weshalb nicht ein alteingesessener Bopplisser die Chronik unserer Gemeinde verfasst. Weshalb nur schreibt diese Chronik - laut Konzept - der Staatsarchivar des Kantons Zürich? Eine Chronik befasst sich mit der mittelalterlichen Geschichte. Diese Daten über unsere Gemeinde in jener Zeit sind innert kürzester Zeit einzig und allein im kantonalen Staatsarchiv abrufbar. Nur der Staatsarchivar persönlich hat innert nützlicher Frist Zugang zu diesem Material. Diese Daten würden einem alteingesessenen Bopplisser - möge er noch so gefitzt und keck ans Werk gehen - auch nach tagelangem Wühlen und Suchen verschlossen bleiben. Und dies kann ja nicht der Sinn der Sache sein. - und nicht zuletzt in der Frage, weshalb unsere Gemeindebroschüre von Fachleuten aus unserem Dorf erarbeitet werden soll. Ja, wieso eigentlich? - Nicht-Profis hätten diese Aufgabe sicher auch geschafft. Dennoch glaube ich, dass eine Gemeinde-Broschüre etwas

Beständigeres darstellen soll, als etwa eine 4-6 mal jährlich erscheinende Dorfzeitung. Sicher: die Broschüre soll kein ^Renommier-Werk sein, aber dennoch eine Art Visitenkarte. Ein Büchlein über unser schönes Dorf mit seinen alten Bauernhäusern, seinen gepflegten Feldern, seiner interessanten Geschichte hat es meines Erachtens verdient, grafisch, fotografisch und auch vom Druck her mit professionellen Mitteln realisiert zu werden. Und: der Kredit von 32'000 Franken ist eine einmalige Ausgabe für eine Arbeit, die vielleicht 20 Jahre Bestand haben soll. So gesehen sind diese 32'000 Franken keine überrissene Ausgabe.

Auf der andern Seite habe ich Verständnis für die Einwände der BOZY-Macher, die vielleicht anstelle der Gemeinde-Broschüre lieber eine grosszügigere Unterstützung ihrer Dorf-Zeitung gesehen hätten. Ich meine: das eine tun und das andere nicht lassen! In diesem Sinne rufe ich den Gemeinderat und alle Bopplisser auf, dieses Anliegen der BOZY-Macher auch ernsthaft zu prüfen und zu unterstützen. Für mich unverständlich, dass zum Beispiel ein Kredit von zusammen rund 190'000 Franken für Strassen- und Fussweg-Projekte die Hürde an der Gemeinde-Verohne Probleme nehmen kann, auf der andern Seite ein für unsere Dorf-Gemeinschaft auch eminent wichtiges Anliegen - wie das der BOZY - immer noch fast ausschliesslich vom Idealismus der Macher leben muss.

Zurück zur Gemeinde-Broschüre: 35 zu 34 Stimmen, knapper hätten sich die Bopplisser nicht für diese Vorlage aussprechen können. Ueber allem steht nun für die Macher ein Auftrag, der einerseits zu professioneller Arbeit und andererseits zu möglichst kostengünstiger Produktion verpflichtet. Das ist kein Ding der Unmöglichkeit, wie andere Beispiele in unserer Gemeinde bewiesen: Zum Beispiel der Umbau des gemeinde-eigenen Wohnhauses im Hinterdorf. Aber: dort war das Vertrauen der Bopplisser in die professionelle Arbeit der Handwerker gross. Und eben dieses grosse Vertrauen braucht nun auch die eingesetzte Redaktion der Gemeinde-Broschüre.

Nein: wir brauchen mehr. Nämlich die aktive Mitarbeit möglichst vieler Bopplisser. Um Missverständnisse auszuräumen sei nochmals daran erinnert: lediglich Fotografie, Grafik, Redaktion und Druck besorgen Fachleute. Eigentlich geschrieben aber werden soll die Broschüre von möglichst vielen verschiedenen Dorfbewohnern. In diesem Sinne freue ich mich auf die Zusammenarbeit.

Ruedi Weiss

Entgegnung

Der vorangehende Artikel verlangt ein paar Einwendungen. Ruedi Weiss stellt dar, dass professionelle Mittel für die Beständigkeit eines Druckerzeugnisses bessere Gewähr bieten als der Idealismus und die beschränkten Mittel von Nicht-Profis..

Ruedi Weiss ist Profi. Warum versucht er dann in seinem Artikel darzulegen, die Gegnerschaft um die Gemeindebroschüre hätte sich formiert aus "BoZy - Machern"? (Dieses Wort!) Warum verschweigt ein Profi auf zwei Seiten Text die Tatsache, dass ein Gegenantrag der Rechnungsprüfungskommission vorlag, der die Diskussion um die Gemeindeschrift entfachte? In vier Punkten begründete die RPK ihre ablehnende Haltung, und keines dieser Argumente stammte von einem BoZy-Redaktor.

Warum berichtet Ruedi Weiss, es sei ernsthaft vorgeschlagen worden, mit einer kleineren Auflage die Kosten zu senken? Warum verdreht ein Profi die Tatsachen in ihr Gegenteil? Die RPK stellte dar, dass die Auflage künstlich auf 3000 Exemplare angesetzt wurde, um den Stückpreis der Broschüren auf ca. 10 Fr. zu drücken. Bei einer Reduktion der Auflage würde ja der Stückpreis steigen, was die RPK ablehnte. Darum wäre der Gemeinderat bei Annahme des RPK-Antrags beauftragt worden, eine kostengünstigere Lösung anzustreben.

Eine solche Lösung hätte zum Beispiel darin bestehen können, dass von Zeit zu Zeit chronikartige Blätter in alle Haushaltungen geflogen wären, die dann von den Interessierten in einer besonderen Mappe oder in einem "Gemeindeordner" hätten gesammelt werden können. Eine lebendigere und laufend erneuerbare Lösung! Dabei wäre doch die Mitarbeit von Staatsarchivar Dr. Sigg selbstverständlich erwünscht gewesen!

Auch Rudolf Schochs Anregung, der Gemeinderat könnte die BoZy grosszügiger unterstützen, statt 32'000 Franken für eine Repräsentationsschrift zu verschleudern, ist kein "Anliegen der BoZy-Macher", wie Ruedi Weiss meint. Im Gegenteil (siehe Leitartikel und mehrere ältere Erklärungen)! Wir wollen mit minimalen Gemeindebeiträgen möglichst unabhängig bleiben. Dass der Gemeinderat den Zuschuss an unser Blettli nach den Aufwendungen richtet, die er mit seinen Gemeindeinformationen hätte, scheint mir ebenso selbstverständlich wie anständig.

Der Artikel von Ruedi Weiss verallgemeinert Aussagen Einzelner und überträgt sie auf eine ganze Gruppe. Er verschweigt wesentliche Punkte in der Diskussion um die Gemeindebroschüre und verdreht Tatsachen in ihr Gegenteil. Dafür ist der Artikel professionell.

Richard Ehrensperger



d Lise Bopp

"Also, wänn Sie wänd wüsse, wie men us eme Chüngelstall chan e Klubhütte mache, wo me nachher chönnt zume Tagigszäntrum für de Chüngelizüchterverband uusboue, dänn sind Sie mit irem Problem bim Boppli am rächten Ort. - Aha, Sie tänked no an e spööteri Umzoonig, dass am Aend en Feriehüuslikomplex für Chüngelizüchterferie möglich würd? - Nöd schlächt, da weiss de Boppli sicher z rate."

Gemeindeversammlung vom 117.8.84

Das Thema: die kommunale Nutzungsplanung mit den dazugehörigen Bau- und Zonenordnungen. So ganz nebenbei wurden mit dem Erschliessungsplan auch ca. 850'000.-- bewilligt für die 1. Ausbaustappte der Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung. Eine 2. Etappe soll dann später zur Abstimmung kommen. Vorwegnehmend wurden alle Traktanden von den ca. 50 Anwesenden gutgeheissen - dies dank der guten Darstellung und Präsentation durch die Gemeindebehörde, sowie dem Planungsbüro Stierli.

Die Ouverture erfolgte durch eine Mini-Einzonung in der Neuwies, südöstlich des Dorfes. Da soll's ja einen Landbesitzer geben, der zwei Garageneinheiten in grossvolumige Wohnhäuser umfunktioniert und in ein unterirdisches Magazin eine Arbeiterunterkunft einbaut. Wie hat doch einer gesagt: Salomitaktik; am Rande der Legalität ein anderer. Ein Nachbar meinte etwa: Besser auch das Magazin-Areal überbauen, als das Lagergut immer ansehen zu müssen, vielleicht würde damit seine Liegenschaft aufgewertet. Dank dem "Charme" und der Ueberzeugungskraft der weiteren anwesenden Familienmitglieder des Votanten wurde der erwähnte Lagerplatz (ca. hälftig) mit Minimalmehrheit eingezont. Wundern tut's mich jetzt nur, wohin der Lagerplatz kommen soll, wenn wirklich überbaut wird. Von der Wurst wird wohl dann ein weiteres Rädchen abgeschnitten.

Ein weiterer kleiner Höhepunkt war eine Umzonung einer Parzelle Ende Bühlstrasse, am Waldrand. Da wurde offensichtlich eine bestehende Situation, die eigentlich in der "falschen" Zone lag, "berichtigt". Diese Berichtigung gab wieder Anlass zu einer regen Diskussion, wobei auch Vorwürfe fielen, dass die Versammlung nicht ordnungsgemäss geführt, bzw. die Erklärungen Missverständnisse hervorgerufen hätten. Kurzum: irgendeiner hat da den Anschlusszug verpasst - oder der Lokomotivführer hat eine Abkürzung genommen.

Alle Details können in den braunen Büchlein nachgelesen werden, die an alle Haushaltungen gingen. Zu viele Gemeindemitglieder wussten nichts oder zu spät von dieser Versammlung oder hatten bereits vergessen, dass vor den Sommerferien die Einladungen (durch den Weibel) verteilt worden waren.

Ruedi Schoch



de Boppli

"Zerscht han i uf mire Waldparzälle nur die teckti Chischte für d Holzerwerchzüüg uufgestellt. Die hani naadisnaa in e Forschthütte umgmodlet und no echli uuspout, dass grad no es paar Waldarbeiter drin händ chöne huuse. Spöoter isch dänn e Waldschänki druus worde, und nach ere dringend nöötigen Iizoonig hani zletscht mis Hotel Waldhuus drufuegstellt.

Di alt Werchzüügschischte bruuchi hütt nur no für d Chnöche vu däne Bäre, woni in all däne Jahre de Behörde und Inschtanze ufpunde ha."

Unsere Gemeinderätin

Frau Regula Tobler-Amann

Geboren: 1945 in Zürich, daselbst aufgewachsen

Beruf: diplomierte Kindergärtnerin

Zivilstand: verheiratet, 12-jähriger Sohn, ihr Mann ist ebenfalls in Zürich geboren und aufgewachsen.

Frau Regula Tobler wohnt mit Ihrer Familie, Hund, Katze und diversen anderen Tieren seit 1979 in Boppelsen. Unsere Tochter Simone, die mit Stefan in die gleiche Klasse geht, erzählte mir: "Mami, de Stefan het en huuffe Viecher diheim, sogar es Näscht mit Hornisse händs, aber jetz isch es glaubi usgräucheret worde."

Ursprünglich hat sie den Beruf einer Sekretärin ausgeübt. Aber wie sie selber sagt: " Mich hat die Arbeit mit Menschen immer interessiert, und so habe ich später noch Kindergärtnerin gelernt. Auch liebe ich den Kontakt zu jungen und alten Menschen und das Angehen von neuen Aufgaben, die ich dann mit bestem Wissen und Gewissen zu lösen versuche. Das war auch mit der Grund, warum ich das Amt einer Gemeinderätin angenommen habe."

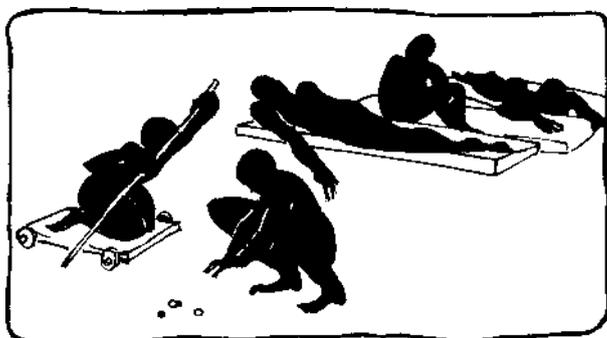
Frau Tobler ist die zweite Frau im Bopplisser Gemeinderat und wurde letztes Jahr bei einer Ersatzwahl (Tod von Frau Annetarie Gaetzi) gewählt. Sie bearbeitet das Resort des Gesundheitsvorstandes.

Sie sagt über die Arbeit im Gemeinderat: "Wir haben ein kollektives Team, sind solidarisch untereinander, und die Zusammenarbeit klappt. Für mich ist das Aktenstudium sehr wichtig, das heisst über eine Sache gut informiert sein. Bei allen positiven Seiten einer Demokratie macht mir manchmal ihre von Natur ausgegebene Trägheit Mühe, welche oft rasches Handeln einschränkt. Das Amt mit häufigen Sitzungen erfordert sehr viel Zeit, und da ich neben meiner Tätigkeit als Gemeinderätin noch Hobbys (Garten Marionettentheater, Malen) und als Teilzeitarbeit den Beruf als Kindergärtnerin ausübe, ist dies alles nur dank einer grosszügigen Familie möglich, die viel Verständnis für meine Tätigkeiten aufbringt."

Nach ihren persönlichen Wünschen an die Bopplisser Bevölkerung befragt, meint sie spontan: " Mehr Aktivität, persönliches Engagement, eigene Initiative ergreifen, mehr direkte Kontakte untereinander - kurz gesagt - Handreichen über den Gartenhag."

Sie selber hat die positiven Seiten von Boppelsen erst richtig kennengelernt, seit sie hier wohnt und findet, dass es sich lohnt, sie zu entdecken.

Ruth Finger



Herzlichen Dank

allen Mitbürgern, die unsere "Kleidersammlung für ein Kinderheim in Sri Lanka" so tatkräftig unterstützt haben.

Wir müssen schon sagen, unsere Erwartungen wurden in allen Belangen haushoch übertroffen!

In der kurzen Sammelzeit von nur einer Woche, welche noch durch die Ferienzeit und die kurz zuvor anberaumte Rotkreuz-Sammlung verschoben wurde, häufte sich das Sammelgut dermassen an, dass ein Zimmer als Deponie bald zu klein wurde. Kehrichtsäcke voller Kinderkleider, Papiersäcke voller Spielzeug

Schachteln mit Babyschlüttli, aber auch Bäbiwage mit Teddybärli und anderem Spielzeug wurden uns gebracht. Rund 100 Kg. warten nun auf den Versand, nachdem schon am 16. Juli zwei grosse Bündel mit fast 30 Kg. Kleidersachen in das zur Zeit schwer geprüfte Land verschickt wurden. Das dortige Leiterteam, welches sich in einem Brief an die Spender wandte, dankt von Herzen für all diese willkommenen Sachen. Fotos zeigen dunkelhäutige Kinder, welche sich in Bopplisser Kleidern dem Photographen stellten. In zwei Bäbiwagen schlafen selig die jüngsten Waisen Kinder.

Mit dem heutigen Datum wird diese einmalige Aktion vorerst abgeschlossen; damit werden aber auch runde 3000 Franken Spendengelder als Ergebnis einer spontanen und zusätzlichen Sammelaktion überbracht werden. Wir alle sind tief gerührt ob der Spendefreudigkeit unserer Mitbürger und danken allen, die hier mitgeholfen haben, Leid zu lindern, recht herzlich.

Otto + Gertrud Pfändler



Kleinkünstler- Galerie

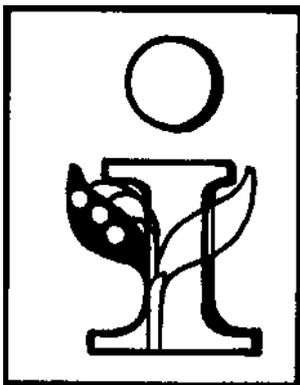
Seit dem 20. Juni 1984, gibt es in unserem Dorf eine "Klein-Künstler-Galerie". Sie befindet sich an der Bühlstrasse 3 und ist für jedermann zugänglich, denn es handelt sich um Wandgemälde im Freien. "Klein-Künstler-Galerie", weil das Durchschnittsalter der Meister 5 Jahre zählt.

Einige Daten zur Vorgeschichte:

- Einrichtung eines Malerateliers im kleinen Chindsgi.
- 3 x pro Woche freiwilliges Arbeiten an der Staffelei. Der Andrang war überwältigend. Die Farben in herrlicher Auswahl.
- Die phantastische Idee unserer Kindergärtnerin, Frau Toni Tobler, mit den werdenden sieben "Farb-Künstlern" die Wassily Kandinsky-Ausstellung im Zürcher Kunsthaus zu besuchen.
- Eine Vernissage für die Eltern im Kindergarten mit einer prächtigen Galerie von Werken diverser Stilrichtungen.

Nach diesen Vorarbeiten stand einem Engagement der sieben Künstler in der "Privatwirtschaft" nichts mehr im Wege. Das Resultat ist, wie gesagt, für jedermann zu besichtigen, wobei zu diesem Zwecke ein Vordringen bis zur Eingangstüre erlaubt ist!

Regine Rinderknecht



Dorf informationen

Stand 3. September 1984

Neuzuzüger

Wir heissen in unserem Dorf recht herzlich willkommen:

Herr und Frau M.Kindt-Egger, auf Farissen
 Frl. Y. Gisiger, Buchserstr. 5
 Hrn. B. Klingler, Rebbergstr. 38
 Herr und Frau H.Hinder-Natsch, Regensbergstr.49
 Hrn. U.Hefti, Rebbergstr. 10
 Hrn. J.Kernen, Neuwiesstr. 10
 Herrn und Frau A. Leutenegger-Gamper
 Oberdorfstr.1



Wegzüger

Hrn. E. Gassmann, in der Weid 2
 Frl. E. Schmid, Otelfingerstr. 1



Eheschliessungen

03.08.84 Frau Monika Müller und
 Herr Werner Meier, Bingertstr.12

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Glück für die gemeinsame Zukunft.



Todesfälle

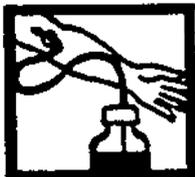
01.07.84 Herr Ernst Kesselring-Schenker
 Buchserstrasse 15, im Alter von
 68 Jahren.

Wir sprechen den Angehörigen unser herzliches Beileid aus.



Wichtige Daten

| | |
|--------------|----------------------------|
| 15./16.09.84 | Männerchorreise |
| 22.09.84 | Einweihung Werkgebäude |
| 23.09.84 | Volksabstimmung |
| 27./28.10.84 | Endschiessen |
| 03.11.84 | Absenden |
| 12.11.84 | Blutspende |
| 02.12.84 | Chlausschiessen |
| 02.12.84 | Abstimmung |
| 06.12.84 | Chlausaktion TV-Otelfingen |



Blutspende

12.11.84 18.30 - 21.00 Uhr im Saal des
Rest. Höfli in Otelfingen



Nothelferkurs

22.10. - Mo + Do, 5 Abende ä 2 Stunden
05.11.84 Kursgeld Fr. 55.--

Anmeldungen bis 12.10.84 an
Frau M. Berlinger, Otelfingen
Telefon 844 23 87



Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse

Herbst 1984 - Trockenblumen und Adventsarrangements
- Brandmalen auf Holz
- Kochen (Ferner Osten).

Anmeldungen an: Frau Erika Vögeli-Mattenberger,
Krähbuck, Otelfingen.
Telefon 844 19 58 (18-19 Uhr)



Cheminée - Holz

Bestellungen für 1985 sind bis 31.10.84 der Gemeinderatskanzlei bekanntzugeben. Preis per Ster Fr. 60.--.



Kinderkleiderbörse

Kleider für Kinder bis zu 16 Jahren (Sportartikel)

Ort: Gemeindehaus Otelfingen, 2. Stock
Zeit: Jeden 1. Mittwoch im Monat, ausgenommen
während den Schulferien.
Annahme: 9-11 h, Verkauf: 13-14 h.



**furttaler
konzerte**

3. Konzert, Saal "Leepünt", Dällikon

Orchesterkonzert zum 5-jährigen Jubiläum der
"Furttaler Konzerte"

Sonntag, 16. September 1984, 20.15 Uhr

Zürcher Kammersolisten, Dirigent: A.H.Lilienthal,
Werke von W.A. Mozart, F. Schubert, F. Mendelssohn.

4. Konzert, Reformierte Kirche, Regensdorf

Samstag, 3. November 1984, 20.15 Uhr

Harry Goldenberg, Violine
Gerhard Wieser, Viola
Markus Stocker, Violoncello

Werke von Beethoven, Haydn, Mozart und Giardini.

Vorverkauf: Buch-Shopping, Zentrum Regensdorf
Telefon 840 62 64

Abendkasse: jeweils ab 19.30 Uhr